

Periskop

Frühgeburten. Die Empfehlungen der Neonatologen und Pädiater stossen nicht überall auf Verständnis. Nicht anders zu erwarten! Aber: Eine Metaanalyse über 16 Publikationen mit 1556 Frühgeburten und 1720 Kontrollen zeigt, dass Frühgeburten ein Risiko laufen für reduzierte kognitive Testresultate im Schulalter. Die kognitiven Defizite erwiesen sich als direkt proportional zum Gestationsalter und Geburtsgewicht. Frühgeburten weisen zudem im Schulalter eine signifikant höhere Inzidenz von «attention deficit» (RR 2,64) und anderen Verhaltensstörungen auf. Support für die Neonatologen und Pädiater! – *Bhutta A, et al. Cognitive and behavioural outcomes of school-aged children who were born preterm. JAMA 2002; 288:728–37.*

Rauchen: Die Schliche der Tabakindustrie! Die finanziellen Verbindungen zwischen Pharma- und Tabakindustrie führen zu Interessenkonflikten und sonderbaren Blüten: *Dow Chemical* ist nicht nur ein Grosslieferant von Chemikalien an *Philipp Morris*, sondern gleichzeitig auch über die Tochterfirma *Marion-Merrell* am Verkauf von *Nicorette*-Kaugummi interessiert. *Philipp Morris* fordert *Dow Chemical* mit Erfolg auf, die *Nicorette*-Antiraucher-Kampagne zu reduzieren. Nicht viel anders erging es *Ciba-Geigy/Novartis* mit ihrem Nikotin-Pflaster, diesmal über die Interessen der Abteilung Agrochemie – deren Grosskunde *Philipp Morris* ist! Nervus rerum! – *Shamasunder B, Bero L. Financial ties and conflicts of interest between pharmaceutical and tobacco companies. JAMA 2003;288:738–47.*

Legionellen bringen Unruhe! Ausbrüche in Holland, Australien, Spanien und zuletzt in England betrafen eine Grosszahl von Patienten (insgesamt um 1000), brachten aber relativ wenige Todesfälle. Warum? Einerseits nachlassende Sorgfalt im Unterhalt von Kühltürmen, Klima- und Warmwasseranlagen, andererseits erhöhte Wachsamkeit der Ärzteschaft bei Grossausbrüchen, besseres Reporting – und frühere Diagnose und Therapie dank (annähernd) universeller Verfügbarkeit des Legionellen-Antigen-Nachweises im Urin. Nebeneffekt: Eine beträchtliche Zahl nicht-pneumonischer Legionelleninfekte im Rahmen von Grossausbrüchen! – Ein Aufruf zur Wachsamkeit. – *Joseph C. New outbreak of legionnaires' disease in the United Kingdom. BMJ 2002;325:347–8.*

Teufel oder Beelzebub? Unter www.fda.gov/cdrh/safety/cochlear.html weisen die FDA und die *UK Medical Devices Agency* auf das Risiko von Meningitiden im Zusammenhang mit **Cochlear-Implants** hin: 25 Fälle, 9 mit tödlichem Verlauf (plus zu vermutende Dunkelziffer)! Betroffen sind alle Altersgruppen – 24 Stunden bis 5 Jahre nach Implantation. In 7 von 11 Fällen mit bekanntem Erreger handelte es sich um Pneumokokken. Man rechnet weltweit mit 60000 Patienten «at risk». Empfehlung: Pneumokokken-Vakzination für Implant-Träger! Evtl. antibiotische Prophylaxe vor Implantation. – *Josefson D. Cochlear implants carry risk of meningitis, agencies warn. BMJ 2002;325:298.*

Kleine (<2 cm), tiefe, unkomplizierte **Handlazerationen:** nähren oder konservativ behandeln? In einer Studie wurden 91 Patienten mit 95 Lacerationen randomisiert genäht oder konservativ behandelt (*Bacitracinsalbe* plus Gazeverband für 24–48 Std.). Das funktionelle und kosmetische Resultat war nach drei Monaten in beiden Gruppen dasselbe und die Zeit bis zur Arbeitsaufnahme war dieselbe. Schmerz und Behandlungsaufwand waren bei den konservativ behandelten geringer. – *Quinn J, et al. Suturing versus conservative management of lacerations of the hand: randomized controlled trial. BMJ 2002;325:299–300.*

In der Schweiz wird eine Zunahme der **Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung** von 8–11 in den Jahren 1996–2000 auf 18 im Jahre 2001 und auf (extrapolierte) 22 für 2002 festgestellt – ohne Veränderung des Alters bei Eintritt oder der Dauer der Erkrankung, ohne Assoziation mit Mutationen des Prion-Gens, ohne erkennbare Risikofaktoren – und ohne dass die Fälle als vCJD identifiziert werden konnten. Lediglich besseres Reporting? Iatrogene Transmission? Oder doch Übertragung einer Prionen-Zoonose? – «Für Sorgen sorgt das liebe Leben!» (Die zweite Hälfte des Zitats von Goethe passt weniger auf das vorliegende Problem!). – *Glatzel M, et al. Incidence of Creutzfeldt-Jakob disease in Switzerland. Lancet 2002;360: 139–41.*